

OSTSEE PUR!

EIN SPAZIERGANG DURCH FLENSBURG - TEIL 1

Flensburg hat viel zu bieten, manches ist über die Stadtgrenzen bekannt, anderes selbst Einheimischen fremd. Unsere Autorin Imke Voigtländer wird unsere Stadt für Sie entdecken – auf einem Spaziergang vom Nordwesten bis in den Nordosten

► Der Startpunkt meines Spaziergangs, der kleine Wanderweg zwischen dem herausgeputzten Familienstrand Wassersleben und dem eher kultigen Ostseebad, gehört für mich zu einer der schönsten Ecken an der Förde. Wald bis runter an den Strand: Das ist Ostsee pur!

HOTSPOT DES WASSERSPORTS

Irgendwo neben mir vernehme ich ein regelmäßig wiederkehrendes Geräusch. Ein Ruderfünfer zieht seine Trainingsrunde durch die Förde. Gleich drei Wassersportklubs gibt es an diesem Strandabschnitt. Von Wassersleben kommend, ist der Flensburg Ruderklub der erste. Er wurde 1935 gegründet und zählt zu den ältesten dänischen Vereinen im Land. Direkter Nachbar sind die Flensburger Paddelfreunde, die für sich in Anspruch nehmen, der nördlichste Ruderclub Deutschlands zu sein. Der Ruderklub Flensburg macht schließlich das Trio komplett.



Ruderer beim Schlusspurt zum Ruderklub Flensburg

Wieder ein Rumpeln, deutlich gröber, nicht so regelmäßig. Diesmal ist die Flensburger Schiffbau-Gesellschaft (FSG) die Quelle der Geräusche. Die riesigen Werfthallen ragen in die Förde hinein, davor die jeweils aktuelle schwimmende „Baustelle“. Jeder Stapellauf ist ein beeindruckendes Erlebnis. Allerdings gerät die Werft auch immer wieder wegen finanzieller Schieflagen in die Schlagzeilen.

DIE BESCHEIDENE SOPHIE

Vorbei an DLRG-Station, Spielplatz, Bade- und Hundestrand führt ein Pfad hoch zum Parkplatz. Am Beginn des Weges liegt die Sophienquelle. Ob auch die Frau des Flensburger Arztes Dr. Peter Henningsen so bescheiden war wie die Quelle, die nach ihr benannt wurde? Der verwitterte Stein, der auf die Quelle hin-



Rechts neben dem verwitterten Stein „sprudelt“ die Sophienquelle

weist, ist jedenfalls um ein Vielfaches größer als der winzige Wasserquell, der aus der Steinfassung lugt.

Über den Parkplatz gehe ich weiter in den Ostseebadweg und dann die erste links in den Trollseeweg, wo bald auf der rechten Seite eine blaue Turmspitze zu sehen ist. Sie gehört zu einem 22 Meter hohen, ehemaligen Hochbunker. Heute ist er ein „Kulturturn“ mit Ausstellungen, betrieben vom Holländerhof, einer Einrichtung für Menschen mit Behinderung.

Ein zweiter Bunker steht ein paar Meter weiter in der Steinstraße. „Vega Palace“ ist auf dem Transparent an dem reichlich lädiert aussehenden Bauwerk zu lesen. 2012 hatte



Ein Disco-Palast im Dornröschenschlaf

eine Explosion die russische Disco zerstört, von der auf YouTube noch heute ein Video zu sehen ist, in dem sie als „New Nightclub Sensation“ angepriesen wird. Heute sieht es hier eher aus wie ein Palast für Sprayer.

BUNTE TÜTEN UND HUNDELECKERLI

Vorbei am Rewe-Markt und über die Apenrader Straße geht es weiter in die Terrassenstraße, an deren Ende mich die Petritreppe zum steilen Stufenanstieg zwingt. Zum Glück hat der Schnecken-Kiosk im Alten Kupfermühlenweg geöffnet. Woher der seinen Namen hat, kann mir die freundliche Verkäuferin zwar nicht sagen, aber in der „bunten Tüte“, die ich bei ihr kaufe, finde ich schnell meine ganz persönliche Erklärung: eine gelbe Gummischnecke!

Besonders im Sommer ist der kleine Kiosk mit Bank und kleinem Platz vor dem Verkaufshäuschen ein beliebter Treffpunkt. Auch Merle Hamann und Hund Püppi zählen zu den Gästen, die gern wiederkommen. „Die Leute hier sind nett und es ist ruhig hier“, sagt sie. Püppi haben wahrscheinlich in erster Linie die Leckerli überzeugt, die es hier für sie gibt.



Petritreppe für Trainierte und zwei Stammgäste des Schnecken-Kiosks: Merle Hamann mit „Püppi“

EIN GALERIEHOLLÄNDER UND EIN KINDERSCHRECK

Nach der leckeren Pause am Schnecken-Kiosk ist die Bergmühle meine nächste Station. Der Betrieb des Galerieholländers (Baujahr 1792) wurde 1956 eingestellt. 1990, nachdem sich der Verein „Erhalt der Bergmühle e. V.“ dem Bauwerk angenommen hatte, luden die Mitglieder zum Richtfest der restaurierten Mühle ein. Heute finden in dem denkmalgeschützten Gebäude Veranstaltungen statt – von der privaten Feier bis zum Hutkonzert.



Direkt neben der Mühle beginnt „Dicker Willis Koppel“. Der offensichtlich etwas beleibte Besitzer dieser einstigen Pferdekoppel soll dafür bekannt gewesen sein, dass er die Kinder verscheuchte, die die abschüssige Wiese zu ihrem Spielplatz erkoren hatten. Heute ist Willi Geschichte, seine Koppel im Winter eine Rodelbahn, jeweils ab Frühjahr ein Hochbeetgarten der Flensburger Citygardener und laut Infoschild ein „ökologisches Kleinod der Stadt“.

Fortsetzung folgt ... ◀



Ein Hochbeet-Garten auf „Dicker Willis Koppel“